

GRÜNE

LIESTAL & UMGEBUNG

GRÜNBRIEF No. 2 2025



VORWORT

Nachhaltig prägen

Etwas mehr als ein Jahr nach dem schweren Unwetter in Liestal ist die Instandsetzung der Sichtenstrasse nach wie vor Thema im Einwohnerrat. Auch das Jahr 2025 ist geprägt von Extremen – die Folgen der Klimaerwärmung rücken, nicht zuletzt durch Ereignisse wie den Bergsturz von Blatten, immer stärker in den Fokus unserer Gesellschaft.

Besorgniserregend sind auch die vom BAFU veröffentlichten Messwerte zu den TFA – den sogenannten «Ewigkeitschemikalien» – im Grundwasser. Besonders hohe Konzentrationen wurden im Gebiet des Frenken- und Ergoltals festgestellt, was direkte Auswirkungen auf unsere Trinkwasserversorgung hat. In einer Interpellation haben wir im Frühjahr Antworten der Stadt zu dieser Problematik eingefordert und erhalten. Auf nationaler Ebene läuft derzeit eine Petition der

GRÜNEN, die ein Verbot von PFAS fordert.

Besonders gefreut haben mich als Präsident der SBK die vielen Ja-Stimmen (81,8 Prozent) zum Baukredit für den Erweiterungsbau des Fraumattschulhauses. Seit Jahren herrscht in Liestal akuter Platzmangel an den Schulen – der Neubau schafft nun dringend nötige Abhilfe. Dennoch besteht an anderen Schulstandorten weiterhin erheblicher Sanierungsbedarf. Dabei dürfen wir die fragilen Finanzen der Stadt nicht aus dem Blick verlieren.

Wo sollen wir GRÜNEN in Liestal ansetzen? Sollen wir versiegelte Flächen zurückbauen? In den Langsamverkehr, in Bäume oder in die Trinkwasserqualität investieren? Oder unsere Priorität auf die Schulen legen? Eines ist klar: Nachhaltigkeit muss bei allen Vorstössen an oberster Stelle stehen. Mehr dazu schreibt

unter anderem unser frisch gewählter Einwohnerratspräsident Philipp Franke in seinem Beitrag.

Um unsere Arbeit als GRÜNE Fraktion im Einwohnerrat auch künftig erfolgreich weiterzuführen, sind wir auf eure Unterstützung und eure Impulse angewiesen. An unserem GRÜNEN Stammtisch sind alle herzlich willkommen, die Interesse daran haben, die GRÜNE Politik in unserer Region aktiv mitzugestalten. Eure Beiträge und Anregungen sind jederzeit willkommen – die Stammtischdaten findet ihr unter Termine auf der Rückseite.

Ganz besonders freuen wir uns, euch am 30. August zu unserem «GRÜN in Grün» einzuladen – unserem gemütlichen Zusammensein im Grünen. Die Einladung liegt diesem Schreiben bei.

Lukas Flüeler, Präsident

Impressum:

Herausgeber: GRÜNE Liestal und Umgebung
Rehhagstrasse 21, 4410 Liestal

www.grueneliestal.ch

kontakt@grueneliestal.ch

[f](https://www.facebook.com/grueneliestal) [i](https://www.instagram.com/grueneliestal) @grueneliestal

Redaktion: Andreas Baumeister, Michael Durrer,

Lukas Flüeler

Layout: Andreas Baumeister, Dominik Beeler

Druck: druckbar Liestal

Fotos: ZVG

Auflage: 350 Ex.

Gedruckt auf Normaset pura 120gm/2

Spende IBAN: CH76 0076 9016 1104 3552 6

Jetzt Mitglied
werden!





AUS DER FRAKTION

In unserer Fraktion kam es zu Veränderungen bei der Kommissionszuteilung: **Matthias Holinger (MH)** vertritt uns neu in der Bau- und Planungskommission (BPK), während **Andreas Sutter (AS)** als jüngstes Fraktionsmitglied Einsitz in die Geschäftsprüfungskommission (GPK) sowie in die Kommission für Gemeindeordnung und Reglemente (GOR) nimmt. Im Interview mit unserer Fraktionspräsidentin Anita



Baumgartner geben sie Einblick in ihre Arbeit im Wohnerrat.

Andreas, du bist im Dezember für Natalie nachgerückt. Wie gefällt dir die Arbeit im Rat?

AS: Ich muss gestehen: Es gefällt mir sehr gut. Ich hatte intensivere Debatten erwartet – das war bislang noch nicht der Fall, kommt aber vermutlich noch. Überrascht hat mich auch, dass ich fast ein halbes Amtsjahr gebraucht habe, um alle Namen zu kennen.

Matthias, du bist nun seit drei Jahren im Wohnerrat und neu in der BPK. Wie erlebst du die Kommissionsarbeit?

MH: In der BPK werden uns die Bauvorhaben und Projekte durch die Planer*innen vorgestellt. Die Kommission kann Fragen stellen und erhält so einen vertieften Einblick in die Vorhaben. Das empfinde ich als sehr bereichernd. Die Diskussionen können mitunter überraschend hitzig werden, bleiben jedoch stets sachlich. Die Empfehlungen der Kommission an den Wohnerrat werden jeweils durch Abstimmungen beschlossen – dabei entstehen oft fraktionsübergreifende Mehrheiten.

Welches BPK-Thema war für dich in diesem Halbjahr besonders spannend?

MH: Aktuell ist die Diskussion um den unteren Teil der Tiergartenstrasse mit dem neu geplanten – jedoch nicht optimal konzipierten – Parkhaus sehr spannend. Es sind viele Akteure involviert, etwa Anwohnende, SBB, Bundesamt für Verkehr oder die Kantonspolizei, was die Übersicht erschwert, aber den Entscheidungsprozess und die Diskussionen umso interessanter macht. Ein weiteres Highlight war für mich die Vorstellung des Entwicklungsplans (EP) der Stadt durch den Bereich Hochbau. Es ist faszinierend zu sehen, was alles geplant und projiziert ist – zum Teil viele Jahre im Voraus.



AUCH IN ZUKUNFT EINE LEBENSWERTE WELT

Philipp Franke, Wohnerratspräsident Amtsjahr 2025/26

Das Thema Nachhaltigkeit liegt mir am Herzen. Der Begriff ist sehr komplex, und ich möchte hier einige Gedanken

dazu erörtern. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir künftigen Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen. Es gibt jedoch kein einfaches Rezept, wie das möglich ist. Es gilt, die Umwelt zu schützen und schädliche Einflüsse abzubauen – zum Beispiel das Vorkommen schädlicher Stoffe im Trinkwasser.

Ausserdem müssen sozial ausgewogene Lösungen erarbeitet werden, damit alle Geschlechter, Religionen und Einkommensschichten gleichermaßen am sozialen Leben teilhaben, sich einbringen und auch davon profitieren können. Gleichzeitig muss aber auch die wirtschaftliche Seite berücksichtigt werden, damit wir kommende Generationen nicht bereits heute mit Schulden belasten.

Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sind gleichberechtigt. Wir Menschen sind soziale Wesen. Unsere Gesundheit

ist an einen regelmässigen sozialen Austausch gekoppelt. Eine intakte Umwelt bereitet unser Trinkwasser auf, liefert Baustoffe und Nahrungsmittel und produziert Sauerstoff. Eine gesunde Wirtschaft bringt uns Menschen keinen direkten Nutzen – Geld kann man nicht essen. Doch wir leben in einer wirtschaftlich organisierten Welt und müssen alles irgendwie finanzieren.

In einem Nachhaltigkeitsworkshop habe ich gelernt, dass die Wirtschaft meist überproportional gewichtet wird. Die wirtschaftlichen Kennzahlen lassen sich berechnen, und wir erkennen auf einen Blick, wenn wir mehr ausgeben als einnehmen. In den anderen Dimensionen ist das oft nicht so einfach möglich. Im Waldbau kann man sagen, dass nur so viel Holz geschlagen wird, wie auch nachwächst. Das ist nachhaltig, und man kann es sich gut vorstellen. In der Landwirtschaft wird es schon schwieri-

In der GPK habt ihr im Frühling den Amtsbericht 2024 vorberaten. Andreas, welches Fazit ziehst du daraus?

AS: Wir konnten feststellen, dass die Verantwortlichen der Stadt sehr gewissenhaft arbeiten und die Kontrollmechanismen funktionieren. Zwar sind einige Punkte aufgefallen, die noch aufgearbeitet werden müssen, aber der Wille, Fehler zu erkennen und daraus zu lernen, ist klar vorhanden. Das zeigt für mich, dass die Strukturen grundsätzlich gesund sind.

Andreas, dein erster Vorstoss ist bereits in Arbeit. Welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

AS: Der Klimaschutz – ganz praktisch vor unserer Haustür – ist mir ein grosses Anliegen. Ich möchte aufzeigen, wie wir Liestal grüner gestalten können, indem wir jede freie Fläche begrünen, die wir finden. Das ist eine einfache, aber sehr effektive Massnahme für den Klimaschutz.

Lieber Matthias, lieber Andreas – herzlichen Dank für euer Engagement im Einwohnerrat und für das Gespräch!

Das Gespräch führte Anita Baumgartner

ger: Dürfen wir hier nur so viel Nährstoffe einbringen, wie wir auch in Form von Nahrungsmitteln vom Hof wegführen? Oder ist auch die Grösse des Rinderstalls zu berücksichtigen, und wie können wir das alles zusammenrechnen? In der sozialen Dimension wird es noch komplexer – hier fällt mir kein rechenbares Beispiel ein. Nach Angaben von Nachhaltigkeitsexperten führt das letztlich dazu, dass die Wirtschaft stets viel stärker gewichtet wird. So werden Umwelt und Gesellschaft immer der Wirtschaft untergeordnet.

Ich möchte den Einwohnerrat dazu ermahnen, sich dessen bewusst zu sein und sorgfältig abzuwägen. Vor allem, wenn es in den nächsten Jahren vermehrt um SpARBemühungen geht. Wird hier wirklich etwas eingespart, oder verlagern wir nur das Problem aus der wirtschaftlichen Dimension in eine andere?



Liestals Finanzen sind nicht auf Rosen gebettet – schon gar nicht auf weiche Schlummerkissen. Statt des budgetierten Verlusts von rund zwei Millionen Franken wies die Rechnung 2024 ein Minus von 6,3 Millionen aus. Dank der Entnahme aus dem «Sicherheitskässeli», das in besseren Zeiten als finanzpolitische Reserve angelegt wurde, beträgt das Defizit noch immer knapp eine Million – und dies bei zahlreichen aufgeschobenen Investitionen.

Wie wir die vorhandenen Mittel für unsere Stadt einsetzen, wird den Einwohnerrat im kommenden Halbjahr intensiv beschäftigen. Der Stadtrat arbeitet derzeit mit Hochdruck an der Überprüfung künftiger Investitionsvorhaben – immer mit Blick auf die Unterscheidung zwischen «wesentlich» und «nice to have». In Kürze wird eine generelle Aufgabenüberprüfung auch die laufenden Ausgaben kritisch unter die Lupe nehmen.

Hört man sich in der Öffentlichkeit um, wird schnell klar: Die Meinungen über das, was dringend ist, gehen weit auseinander. Was «die Leute brauchen», umfasst eine breite Palette an Bedürfnissen und Wünschen. Inmitten verschiedener Lebensrealitäten, Perspektiven und politischer Überzeugungen werden wir Prioritäten setzen und Entscheidungen treffen müssen – auch solche des Verzichts.

Ein realistisches Budget im privaten Haushalt zu erstellen, ist zum Glück einfacher als in einem öffentlichen Gemeinwesen. Das Ergebnis ist hier weniger berechenbar und führt zu drei mög-

lichen Stimmungen: 1) Enttäuschung über das Rechnungsergebnis, wie im Rechnungsjahr 2024 der Stadt Liestal, 2) verhaltene Zufriedenheit oder 3) eine positive Überraschung. Die Auswirkungen neuer gesetzlicher Vorgaben von Bund und Kanton sind schwer vorhersehbar. Ebenso ist es schwierig, konjunkturelle Entwicklungen auf unsere Sozialausgaben und Steuereinnahmen herunterzubrechen. Und wie der kantonale Ressourcenausgleich ausfällt, bleibt jedes Jahr aufs Neue eine Überraschung.

Wichtig ist, dass das Budget 2026 nicht nur ein Sparbudget wird, sondern ein Zukunftsbudget – ein Budget, das Wesentliches ermöglicht und Lebensqualität schafft. Ein lebenswertes Liestal braucht Investitionen, durch Kreativität und Engagement, aber auch Finanzen. Entscheidend ist bei Letzterem, dass wir nicht nur kurzfristig von Budget zu Budget denken. Gerade bei knappen Mitteln ist Weitsicht gefragt, damit wir unsere langfristigen Ziele nicht aus den Augen verlieren. Kurzfristiges Sparen durch unterlassene Investitionen bedeutet, auf Kosten künftiger Generationen zu sparen. Und wer den Service public an der falschen Stelle zurückfährt, gefährdet unser soziales Miteinander, unsere Umwelt, unsere Lebensqualität.

Ich wünsche mir eine kluge, vorausschauende Aufgabenüberprüfung mit dem Ziel: «Mir läbe ame guete Ort».

*Marie-Theres Beeler, Stadträtin
Vorsteherin Departement Tiefbau*



NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IST VERFASSUNGSZIEL

Auf der Website des Kantons heisst es, dass die Schweiz der nachhaltigen Entwicklung (NE) grosse Bedeutung beimisst. Gemäss Bundesverfassung Artikel 2 und 73 sind wir verpflichtet, die NE zu fördern und ein dauerhaft ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits anzustreben.

Meist wird damit die schwache Form der NE verstanden, bei der die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte als gleichwertig betrachtet werden. Doch eigentlich ist die Wirtschaft nur ein Hilfsmittel, damit es den Menschen gut geht. Die Basis bildet eine gesunde Umwelt, ohne die ein gutes Leben nicht möglich ist. Entsprechend ist der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zentral, was dem Konzept der starken Nachhaltigkeit entspricht. Dies hat nichts mit Ideologie zu tun, wie es die Bürgerlichen immer wieder vorwerfen, sondern ist notwendig für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Zu oft wird jedoch in politischen Debatten der Wirtschaft der höchste Wert beigemessen. Bereits die Einführung eines Artikels in die Kantonsverfassung

zum Schutz unserer Wasserressourcen oder des Klimas stiess auf heftigen Widerstand. Ebenso ist es tragisch, dass die BLKB mit der Radicant so kläglich gescheitert ist. Die Idee einer Bank für nachhaltige Anlagen war richtig, doch die Umsetzung war katastrophal. Das darf jedoch nicht dazu führen, dass die Nachhaltigkeitsstrategie der BLKB aufgegeben wird.

Ausblick

Wir beide plädieren für das Konzept der starken Nachhaltigkeit. Doch egal, welches Konzept verfolgt wird, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, braucht es vernetztes, kritisches, kreatives und handlungsorientiertes Denken.

Seit der Einführung des Lehrplan21 ist diese Art von Bildung (BNE) vorgesehen, doch sowohl die PH FHNW als auch die Schulen tun sich schwer bei der Umsetzung – insbesondere in unserem Kanton. Wirtschaftsnahe Politikerinnen und Politiker würden BNE am liebsten abschaffen. Dem werden wir Paroli bieten und uns aktiv in das neu lancierte Projekt „Schulen 2040+“ einbringen, das am 1. September mit einer Plenarversammlung startet.

Finanz- und Bildungspolitik sind nur zwei Schwerpunktbereiche unserer Tätigkeit im Landrat, wo wir aktiv sind. Selbstverständlich legen wir auch in anderen Bereichen immer wieder den Fokus auf die NE und damit auf den Schutz unserer Lebensgrundlagen. Viel Arbeit erfolgt in den Kommissionen, die nicht so medienwirksam wie die Landratsdebatten sind, dafür aber meist mehr bewegen.

Fredy Dinkel, Landrat Fraktion GRÜNE, und Natalie Oberholzer, Landrätin Fraktion GRÜNE

TERMINE

Sa, 30. August 2025, ab 16 Uhr: GRÜN in Grün in der Solimatt oberhalb von Niederdorf

Mi, 29. Oktober 2025, ab 20 Uhr: Stammtisch im Laufwerk Liestal

Sa, 15. November 2025, ab 9 Uhr: Standaktion im Stedtli

Mi, 28. Januar 2026, ab 20 Uhr: Stammtisch im Laufwerk Liestal

Mi, 29. April 2026, ab 20 Uhr: Stammtisch im Laufwerk Liestal